

Vortrags-Abstract

**Dr. med. Ulrike Hohenfellner**

Fachärztin für Urologie  
Europäischer Hof I  
Friedrich-Ebert-Anlage 1  
69117 Heidelberg

**Pressekonferenz**

**Erektionsstörungen: Die neue niedriger dosierte Dauertherapie – einmal täglich**

am Mittwoch, 22. Oktober 2008, 14.00 – 15.30 Uhr,  
in Hamburg, Hotel Sofitel, Alter Wall 40

## **Erektionsstörungen: Wenn man(n) nicht mehr kann**

Für alle Menschen, Männer wie Frauen, ist ein erfülltes Liebesleben von zentraler Bedeutung, jede Partnerschaft davon abhängig. Doch mindestens 5,5 Millionen Männer in Deutschland sind von Erektile Dysfunktion betroffen. Das Auftreten dieser Erkrankung hat enorme Auswirkungen auf die Zufriedenheit und das Selbstwertgefühl eines Mannes, dies kann die gesamte persönliche Wahrnehmung und die Lebensführung negativ beeinflussen, selbst die Leistungsfähigkeit im Beruf kann davon betroffen sein.

Aber nicht nur die Identität des Mannes kann sich verändern, genauso sind durch dieses Problem selbstverständlich auch seine Partnerin und die Beziehung belastet – die Frau fühlt sich häufig zurückgestoßen und sucht die Schuld bei sich selbst, leidet unter ihrer anscheinend nachlassenden Attraktivität und seinem vermeintlichen Desinteresse und der so unverständlichen Veränderung. Folglich darf man die Erektile Dysfunktion ganz sicher nicht auf ein rein sexuelles Problem reduzieren, das "nicht so wichtig" ist und "über das Mann am besten gar nicht spricht". Entsprechend ist es meist die Frau, die den Gang zum Urologen initiiert und dann auch aktiv umsetzt – gern natürlich als Gespräch von Frau zu Frau, aber letztlich doch so bedeutsam, dass diese betroffenen Frauen sich und ihren Partner auch männlichen Kollegen beherzt anvertrauen. Diese Frauen bringen ihren Mut auf und ziehen ihren Mann mit, um ein natürliches, liebevolles Miteinander wiederzubekommen – es geht nicht um einen sexuellen Akt auf Kommando oder mit großem Aufwand verbunden, vor allem nicht mit eventuell daraus resultierenden gesundheitlichen Risiken. Wichtig ist ihnen das Sich-zusammen-Wohlfühlen, das Sich-Haben, sich miteinander einfach treiben lassen. Einen netten Tag zusammen zu haben, einen schönen Abend zu zweit zu verbringen, vielleicht ein romantisches Dinner und eine besondere Flasche Wein – und dann, wenn es gerade passt, wenn die Gefühle stimmen, Zärtlichkeit zuzulassen und zu genießen. Ganz ohne Druck, ganz ohne Zeitplan, ganz natürlich ohne noch vorherige Vorbereitung – vielleicht auch erst beim gemeinsamen Aufwachen am nächsten Morgen.

So präferieren Frauen naturgemäß die Behandlung mit den oralen PDE-5-Hemmern, insbesondere den lang wirksamen PDE-5-Hemmer, um sich und ihrem Partner die Spontaneität und erlebbare Unabhängigkeit von Hilfsmitteln

zu erhalten. Und gerade durch die jetzt gegebene Möglichkeit der einfach täglichen Einnahme von PDE-5-Hemmern, wodurch ihr Mann und sie beide sich als Paar sozusagen gesund fühlen können, ist beiden eine ganze Menge früher gewohnter und selbstverständlicher Lebensqualität zurückgegeben worden. Doch negative Schlagzeilen in den Medien zu Nebenwirkungen haben viele Patienten und ihre Partnerinnen verunsichert und zum Teil sogar die Bereitschaft für eine erfolgreiche Therapie bzw. Medikamenteneinnahme herabgesetzt – mancher Mann bringt die Musterpackung zurück, weil seine Frau nicht möchte, dass er das Präparat einnimmt. Hier ist es wichtig, im persönlichen Gespräch zwischen Arzt und Patient und Partnerin diese Ängste und Bedenken sachlich und authentisch auszuräumen. Erwartet wird die Vermittlung von Souveränität in Bezug auf Indikation und Kontraindikation der Präparate, die genaue Kenntnis der Studiendaten ist Voraussetzung. Sowohl die betroffenen Männer als noch viel mehr ihre Partnerinnen wünschen sich eben kein schnelles Verordnen einer Therapie sondern ganz individuelle und patientenorientierte Behandlung mit feinfühligem Beratung.

PM 380936